



Material zur Gestaltung des Martinsfest 2017

Am 11. November ist Martinstag. An diesem Tag erinnern wir uns daran, dass weltweit Millionen Menschen am Rande der Gesellschaft stehen. Ausgegrenzt, mittellos, fast unsichtbar. So wie der frierende Bettler damals am Wegesrand, als Martin hoch zu Ross nach Amiens ritt. Martin hat den Bettler wahrgenommen. Er ist von seinem hohen Ross abgestiegen und hat seinen Mantel mit dem Bettler geteilt.

Der Heilige Martin ist – auch für evangelische Christen – ein besonderes Vorbild. Er lehrt aus christlichem Glauben heraus Barmherzigkeit und Güte. „An seinen guten Werken soll man sich ein Beispiel nehmen.“ (Augsburger Bekenntnis, Artikel 21).

Das GAW unterstützt weltweit evangelische Minderheiten, die sich für die Schwachen und Ausgegrenzten in ihren Ländern einsetzen. Häufig haben diese Kirchen irgendwann in ihrer Geschichte selbst erfahren, was es heißt, ausgegrenzt zu werden – oder: Sie erfahren es heute noch immer.



Mit diesem Martinsspiel möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf eine Roma-Siedlung nahe einer Müllhalde bei der griechischen Stadt Thessaloniki lenken. Dort leben unter elenden Bedingungen Roma-Familien mit ihren Kindern. Ein griechischer Arzt hat in dieser Siedlung eine evangelische Gemeinde und eine kleine Schule gegründet. In der Schule erhalten die Roma-Kinder u.a. Nachhilfe-Unterricht in Griechisch. Gemeinde und Schule sind für die Roma dort ein Hoffnungsschimmer.

Nur wenn die Kinder erfolgreich eine Schule

abschließen, können sie dem Teufelskreis aus Armut, mangelnder Bildung und Arbeitslosigkeit entkommen.

Wir bitten Sie, mit Ihrer Kollekte zum Martinsfest die Schule in dieser Roma-Siedlung zu unterstützen. Ein 8-seitiges Materialheft, das sie kostenlos bestellen können (siehe Rückseite), hält weitere Informationen zu diesem Projekt für Sie bereit.

Michael Proß
Geschäftsführer des GAW Württemberg

Orgelvorspiel

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Jesus Christus hat uns eingeladen, aufzubrechen und Licht für die Welt zu sein. Er selbst hat uns das vorgemacht. Und sein Beispiel hat schon viele Menschen inspiriert und angesteckt. Von einem dieser Menschen wollen wir heute hören: von Martin. Martin lebte vor langer Zeit. Und zunächst sah es nicht so aus, als würde er Jesus folgen können. Nach dem Willen seines Vaters musste Martin Soldat werden. Doch dann änderte sich sein Leben. Davon wollen wir heute hören.

Lied **Komm, sag es allen weiter (Das Kindergesangbuch Nr. 204)**

Martinsspiel

1. Szene (*in oder vor der Stadt Amiens*)

Sprecher: Es ist ein dunkler und grauer Tag. Herbststürme peitschen über das Land und es ist sehr kalt. Die Einwohner der Stadt Amiens haben sich dick angezogen, um sich vor der Kälte zu schützen. Vielen Menschen in Amiens geht es gut. Tagsüber herrscht viel Trubel in der Stadt. Und immer wenn es Abend wird, gehen die Menschen in ihre Häuser. Sie zünden Kerzen an und essen zu Abend. Doch es gibt auch ein paar ärmliche Häuser in der Stadt. Die Menschen, die dort leben, haben nicht viel Geld. Sie können sich keine teuren Kerzen leisten und haben meist auch nicht genug zu essen. Die Häuser dieser Menschen sehen grau aus – so grau, wie der heutige Tag.

2. Szene (*vor dem Stadttor*)

Sprecher: Es ist Abend geworden. Bald sollen die Stadttore geschlossen werden. Doch die Wachen am Tor warten noch auf jemanden. Sie warten auf den Offizier Martin. Er ist ein wichtiger Mann in der Armee des römischen Kaisers und ein angesehener Bürger der Stadt. Doch weit und breit ist nichts von ihm zu sehen.

Wache 1: Ob er heute noch kommt?

Wache 2: Ich weiß nicht. Es ist ein kalter Tag und der Sturm bläst sehr stark. Da kommt man schlecht voran.

Wache 1: Vielleicht hat ihn etwas aufgehalten? Hoffentlich wurde er nicht überfallen.

Wache 2: Quatsch, Martin doch nicht! Er ist ein starker Soldat. Dem kann niemand so schnell etwas zuleide tun.

Wache 1: Du, ich glaube er kommt. Ich sehe da vorne eine Gestalt.

Wache 2: Was? Wo denn? Ich kann überhaupt nichts erkennen.

3. Szene (auf der Straße nach Amiens, noch ein Stück vom Stadttor entfernt)

Sprecher: Schon seit Stunden ist Martin unterwegs. Er kommt aus Rom vom Kaiser. Rom ist sehr weit entfernt von Amiens. Je länger er unterwegs ist, desto mehr stört ihn seine schwere Rüstung.

Martin: *(Schiebt und zieht an seiner unbequemen Rüstung.)* Eigentlich wollte ich viel lieber Pfarrer werden. Aber mein Vater hat entschieden, dass ich Soldat werden soll.

Sprecher: Während Martin so über sein Leben nachdenkt, nähert er sich immer mehr der Stadt Amiens. Er kann schon die Stadttore und das Licht in den Häusern erkennen. Doch kurz bevor er die Stadt erreicht, stoppt sein Pferd abrupt. Auf der Erde liegt etwas. Als Martin näher kommt, sieht er, dass es ein Mensch ist, der in Lumpen gewickelt ist. Er ist fast erfroren. Martin steigt vom Pferd.

Martin: *(Rüttelt leicht an dem Bettler.)* Geht es dir gut? Brauchst du Hilfe?

Bettler: *(Reagiert nicht.)*

Sprecher: Selbst als Martin den Bettler berührt, reagiert er nicht und bleibt stumm. Aber er lebt noch. Martin teilt seinen Mantel und legt die eine Hälfte um den Bettler. Hierbleiben kann der Mann aber nicht. So legt Martin den Halberfrorenen auf sein Pferd und reitet mit ihm zur Stadt.

Martinslied: **Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind**
(Kindergesangbuch Nr. 86, Strophen 1 bis 3)

4. Szene (vor dem Stadttor)

Wache 2: Du hattest recht. Das ist tatsächlich Martin. Doch was hat er da für ein Bündel bei sich?

- Wache 1:** (Ruft Martin an.) He, Herr Offizier! Schmuggelware dulden wir hier aber nicht!
- Wache 2:** Ja, sprecht! Was habt ihr da für ein seltsames Paket?
- Martin:** Das ist kein Paket. Das ist ein Mensch. Er ist halb erfroren. Ich muss ihn schnell ins Warme bringen.
- Wache 1:** So wie der aussieht, wird er ein Bettler sein!
- Wache 2:** Lasst ihn draußen liegen! Solche Leute können wir in der Stadt nicht brauchen. Um den ist es wirklich nicht schade!
- Sprecher:** Doch Martin reitet einfach weiter und macht keine Anstalten, den Bettler vor dem Tor liegen zu lassen. Da kreuzen die beiden Wachen ihre Lanzen und wollen Martin nicht passieren lassen. Martin zieht sein Schwert und schlägt die Lanzen entzwei.
- Martin:** Habt ihr denn kein Herz? Dieser Bettler ist genauso viel wert, wie ihr.
- Sprecher:** Mit diesen Worten reitet er durch das Stadttor und kehrt in das Haus ein, in dem seine Abteilung untergebracht ist.

5. Szene (in der Kaserne)

(Martin betritt einen Raum, in dem einige seiner Kameraden sitzen. Die einen essen und trinken, andere ruhen sich aus, eine Gruppe spielt Karten. Sie beobachten, wie Martin den Bettler ans Kaminfeuer legt und ihn versorgt. Einer nach dem anderen verstummt. Als Martin fertig ist, legt er sich selbst ins Bett und schläft ein.)

- Sprecher:** Martin legt den Bettler vor das wärmende Kaminfeuer. Er gibt ihm zu Essen und zu Trinken. Als seine Kameraden das sehen, denken sie, Martin hat den Verstand verloren.
Als Martin den Bettler versorgt hat, legt er sich – müde von seinem langen Ritt – selbst auch ins Bett und schläft sofort ein. In dieser Nacht erscheint Jesus ihm im Traum.
- Jesus:** Martin, das, was du heute für den Bettler getan hast, das hast du auch für mich getan. Du sollst nicht länger Soldat im Heer des Kaisers sein. Folge deinem Herzen, Martin und werde Pfarrer.

(Martin wacht auf. Er reckt und streckt sich und sieht sich um. Dann steht er auf, steckt dem noch schlafenden Bettler einige Silbergroshen zu und verlässt den Raum.)

Sprecher: Als Martin am nächsten Morgen aufwacht, ist ihm ganz warm ums Herz. Sein Entschluss steht fest. Noch heute will er den Dienst in der Armee quittieren und ein neues Leben beginnen. Für den Bettler lässt er noch ein paar Silbergroschen zurück. Dann verlässt Martin Amiens.

6. Szene (in der Stadt)

(Einige tuschelnde Bürger von Amiens treten auf.)

Sprecher: In kürzester Zeit hat sich diese Geschichte in der ganzen Stadt verbreitet. Die Leute tuscheln und reden. Doch einer ruft ihnen zu:

Bürger 1: Was tuschelt ihr? Wir haben auch Menschen hier in unserer Stadt, die Hilfe brauchen.

Bürger 2: Ja, lasst uns zu ihnen gehen und ihnen abgeben, von dem was wir haben.

Sprecher: Was aus Martin geworden ist, das erfuhren die Leute in Amiens erst viele Jahre später: Martin wurde Bischof von Tours. Um aber daran zu erinnern, wie Martin seinen Mantel mit dem Bettler geteilt hat, gehen die Menschen heute jedes Jahr zu Beginn der dunklen Jahreszeit mit Laternen und Fackeln durch Städte und Dörfer und teilen miteinander Martinshörnchen.

Lied **Licht der Liebe (Kindergesangbuch Nr. 25)**

Gebet:

Lasst uns beten.

Es gibt Menschen, die glauben, dass sie anderen überlegen sind.

Es gibt Menschen, die verächtlich auf andere herabschauen.

Martin ist von seinem hohen Ross abgestiegen. Er hat den frierenden Bettler am Wegrand gesehen und seinen Mantel mit ihm geteilt.

Guter Gott, lass uns wahrnehmen, wer an unserem Wegrand auf uns wartet. Lehre uns, genau hinzusehen und hinzuhören. Hilf uns, dass wir unsere Augen nicht verschließen, wenn Menschen in Not sind oder ausgegrenzt werden. Hilf uns, die richtigen Worte zu sagen, wenn andere schweigen.

Guter Gott, lass uns wahrnehmen, wenn ein Mensch es braucht, dass wir unsere Zeit mit ihm teilen. Zeig uns, welchen Menschen wir den schützenden und wärmenden Mantel

eines guten Wortes umlegen können, damit sie nicht erfrieren in unserer immer kälter werdenden Welt.

Vater unser ...

Amen

Laternenumzug

Kollektenansage*:

Wir möchten heute mit Roma-Kindern in Griechenland teilen. Sie leben mit ihren Familien in Hütten neben einer Müllhalde nahe der Stadt Thessaloniki unter elenden Bedingungen. Ein griechischer Arzt hat in der Roma-Siedlung eine evangelische Gemeinde gegründet und eine kleine Schule eröffnet. In dieser Schule erhalten die Roma-Kinder Nachhilfeunterricht in Griechisch. Nur wenn die Kinder erfolgreich eine Schule abschließen können, werden sie dem Teufelskreis aus Armut, mangelnder Bildung und Arbeitslosigkeit entkommen können.

Für diese Schule wollen wir heute unsere Kollekte sammeln.

Mantelteilung / Verteilen und Teilen der Martinshörnchen bzw. von anderem Martinsgebäck

Segen

*



Das 8-seitige Materialheft „Gott macht mir Mut“ informiert über die Arbeit der Griechisch-Evangelischen Kirche mit Roma und bietet neben Projektinformationen auch Aktionsvorschläge (Lied, Geschichte, Ausmalbild, Rezept zum Ausprobieren), mit denen sich das Thema im Kindergottesdienst, im Religionsunterricht oder in der Christenlehre behandeln lässt.

Das Material ist kostenlos und kann bestellt werden unter: jugendarbeit@gustav-adolf-werk.de oder Tel. 0341/490 62 15. Ein Download des Heftes ist möglich über die Internetseite des GAW: www.gustav-adolf-werk.de/kindergabe.html.

GAW Württemberg

Geschäftsstelle

Pfahlbronner Straße 48

70188 Stuttgart

Tel. (0711) 90 11 89-0

gaw@gaw-wue.de

www.gaw-wue.de

Ihr Konto zum Helfen:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE92 5206 0410 0003 6944 37

BIC: GENODEF1EK1

Kennwort: 0-680-7618

www.gustav-adolf-werk.de